



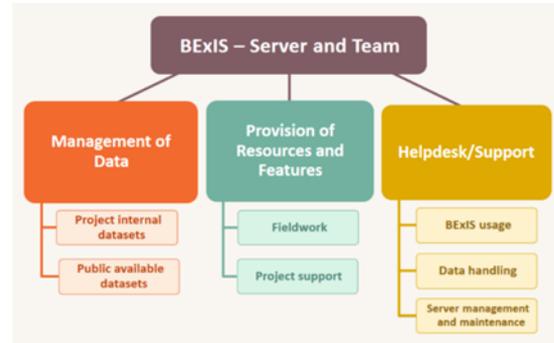
Gutes Datenmanagement stellt eine Herausforderung für die Arbeit in Forschungsprojekten dar und gestaltet sich insbesondere bei interdisziplinären Großprojekten mit Beteiligten aus verschiedenen Einrichtungen oft sehr komplex. Dabei müssen die Unterschiede in den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen der am Projekt beteiligten Arbeitsgruppen berücksichtigt werden. Gerade bei der Speicherung und dem Austausch von Forschungsdaten werden häufig individuelle Einzellösungen auf Grundlage der bestehenden Infrastrukturen der einzelnen Arbeitsgruppen verwendet. Dadurch ist die Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Daten innerhalb der Großprojekte oft nicht oder nur in unzureichender Weise gegeben. Zusätzlich existieren nur in wenigen Disziplinen gut definierte Standards, um eine ausreichende und vergleichbare Dokumentation der Ergebnisse sicherzustellen.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen beinhalten viele Forschungsvorhaben heute zentrale Projekte für das Datenmanagement. Der Umfang und die Aufgaben dieser Projekte unterscheiden sich zwischen verschiedenen Forschungsvorhaben und hängen stark von den Bedürfnissen der beteiligten Forschenden sowie der Zielsetzung des Projektes ab.

Datenmanagement in den „Exploratorien zur funktionellen Biodiversitätsforschung“

Ein Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung von zentralem Datenmanagement ist das DFG Infrastruktur Schwerpunktprogramm „Exploratorien zur funktionellen Biodiversitätsforschung“ (SPP 1374), welches ein spezielles Kernprojekt für das zentrale Datenmanagement beinhaltet. Die Aufgabenbereiche umfassen dabei das „klassische“ Datenmanagement wie die Verwaltung und Qualitätssicherung von projektinternen und öffentlich zugänglichen Datensätzen, aber auch die Bereitstellung von Ressourcen und Funktionalitäten zur Unterstützung des Gesamtprojektes sowie die Unterstützung und Beratung von Forschenden aus den verschiedenen Projekten zu datenbezogenen Themen.

„Das Projekt ist essentiell für den Daten- und Informationsaustausch zwischen den Projekten des Schwerpunktprogramms (SPP)“, sagt Andreas Ostrowski, Leiter des Datenmanagement-Teams. Eine der Hauptaufgaben des vierköpfigen Teams (3 Vollzeitäquivalente) stellt die Bereitstellung und Weiterentwicklung der zentralen Datenspeicherungsplattform (BEXIS) sowie den damit verbundenen Support für die Nutzer dar. Die Forschenden werden bei der Qualitätssicherung und Standardisierung der Daten unterstützt. Außerdem werden durch das Team des Datenmanagement Projekts zusätzliche Module für BEXIS entwickelt, wie zum Beispiel ein Verwaltungssystem mit interaktiven Karten zum Management der Versuchsflächen, ein kalenderbasiertes Buchungssystem für Ressourcen (z.B. Management von Geräten und Instrumenten, Schlafplätze) und eine Erweiterung zur Verwaltung von Publikationen.



Aufgabenfelder des zentralen Datenmanagements.

Die Strukturen für das zentrale Datenmanagement ermöglichen eine kontinuierliche und persönliche Unterstützung der Projekte durch MitarbeiterInnen mit langjähriger Erfahrung. Andreas Ostrowski erläutert, dass die Verfügbarkeit von zentralen Ansprechpartnern zur Unterstützung des Datenmanagements und eine gemeinsame Plattform zur Datenspeicherung es den Forschenden leichter macht, die Anforderungen an gutes Datenmanagement effektiver umzusetzen (vgl. Nutzerbefragung: 10.22032/dbt.40313).



Das trägt zur nachhaltigen Speicherung und Zugänglichkeit der Daten bei. Die starke Nutzung des zentralen Datenmanagements liegt neben dem engen Kontakt zwischen Forschenden und Entwicklern auch an der entsprechenden Data Policy, die eine zentrale und transparente Verwaltung aller im Schwerpunktprogramm produzierten Daten verlangt.

Ein wichtiger Aspekt ist daher auch, dass die Leitungsgremien das Datenmanagement im Projekt als zentrales Element einstufen und die notwendigen Maßnahmen unterstützen. Die entsprechenden Ressourcen für das Datenmanagement sollten möglichst frühzeitig bereits in der Planungsphase von Forschungsprojekten mitberücksichtigt werden.

BEXIS als zentrales Werkzeug des Datenmanagements

Ein Kernelement zur Verwaltung der Forschungsdaten stellt die Plattform BEXIS dar, welche durch die MitarbeiterInnen des zentralen Datenmanagement-Teams betreut und mitentwickelt wird. Die erste Generation von BEXIS (damals BEXIS: Biodiversity Exploratories Information System) wurde zunächst als Teil des Schwerpunktprogramms und speziell für die Anforderungen im Projekt entwickelt. Seit 2011 erfolgt die Entwicklung der Software als separates Open Source Projekt durch eine Entwickler-Community. BEXIS ist inzwischen eine generische Datenmanagement-Plattform, die durch ausgewählte Module erweitert werden kann und wird fachübergreifend in zahlreichen Großprojekten eingesetzt.



Über die Biodiversitäts-Exploratorien

Das Schwerpunktprogramm 1374 „Biodiversitäts Exploratorien“ wird seit 2008 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Seitdem waren mehrere hundert Forschende im Projekt aktiv.



Das Projekt soll auf Grundlage von drei sogenannten Exploratorien (in Baden-Württemberg, Brandenburg, Thüringen) mit insgesamt 300 Untersuchungsflächen ein besseres Verständnis der Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Landflächen und der Veränderung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) schaffen.



Haben Sie Fragen zum vorgestellten Best Practice oder wollen Sie ein Best Practice vorschlagen?

Kontaktieren Sie uns: info@forschungsdaten-thueringen.de